

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 49

Artikel: Garstige Sonette
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-437314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

* * Fragen und Antworten. * *

(Briefkasten einer modernen Zeitung, die mit Bärendreck und Lebküchlein nach Abonnenten angelt.)



n FrL. Josephine K. in W.-Dorf. Die göttliche Komödie ist nicht von Duggenberger sondern von Dante, welcher in Italien ein berühmter Dichter war. Für Fettsflecken in einem Tannenboden ist Pfeisenerde stets ein bewährtes Mittel.

An M. M. in S. am Zürichsee: Da Sie es für gesundheitschädlich halten, Ihre kalten Bäder plötzlich auszusetzen, so können Sie ja für die Zeit des Leidtragens Trauerbadhosen anlegen, vielleicht thut es auch eine schwarze Leibbinde.

An Frau B. W... in Pfeisenthal. Wenn Sie für Ihr Kaffeetränzchen zwölf Kaffeebohnen (für minderjährige Töchter 6-8) rechnen, so wird das Getränk stark genug. Dank für die neue Abonnentin!

An Susanne Wiederkehr in Wips. Wenn Sie Ihren entflohenen Kanarienvogel wieder kriegen wollen, so pfeifen Sie ihm den Jungfernkranz. Wenn aber junge Herren am Fenster vorübergehen, so müssen Sie das Geflügel ein wenig aussetzen, sonst könnst läß verstanden werden. Auch wirds gut sein, wenn man allen Ragen der Nachbarschaft Kölslein ans Halsband macht. In der Regel kommen die Kanarienvögel meistens wieder, wenn sie nicht gänzlich ausbleiben. Unter uns gesagt: die Männlein sind lieberlicher als die Weiblein und gehen manchmal zu den Spagen; dies bleibt jedoch Redaktionsgeheimnis.

An J. M... in B. Das Einmachen der Gurken haben wir im letzten Jahrgang S. 711 ausführlich beschrieben, und über die Treue der Ehemänner nach Ablauf der Fitterwochen werden wir auf nächstes Spätjahr ein Preisausschreiben veranlassen, wo der bravste Ehemann, der nicht einmal einen Schatten von einem Schimmer von einem Soupon von Arg-wohnt bei seiner Frau erregt hat, entweder ein Cigarrenetui oder ein Gratisabonnement auf unsre Zeitschrift als Prämium erhält.

Frau Elisabeth Röhrli in Rageneß. Sie fragen uns, wie man bei den Kindern das Tollenmachen verhindert? Man läßt sie solange mit Griffel und Bleistift schreiben, bis sie die Feder handhaben können ohne Tollen zu machen, und wenn sie doch einen machen, so nennt man sie Klecks, das ist gutdeutsch.

Herr Cyprian Zündlerli. Die Jägerhemden sind allerdings sehr billig, namentlich, wenn man sie nur zweimal im Jahr wechselt. — Gute

Leber- und Blutwürste sowie selbststräuchernde Ripplein sind zu haben bei Metzgermeister Fleckli an der Brunngasse.

An Frau Eva Zündlerli. Mit dem „Sie“ sagen bei den Kindern muß man nicht zu frühe anfangen, außer wenn man einen Baden hat, da sagt man ihnen schon Sie, wenn sie Griffel faulen.

Herr Isidor Zündlerli, Vorsinger zu Deutlingen. Das einzige Mittel gegen eine rote Nase ist: Man fauft, bis sie violett wird.

FrL. Hermenegild Rosenteig in Kleinbasel. Müdige Ragen, wenn man am Rhein wohnt, sind bald kuriert. Man nimmt einen alten Korb, thut das liebe Tierlein hinein und dazu von wegen dem Gleichgewicht einen gesunden Backstein; der Korb wird mit einer braven Zuckerschnur zugebunden, dann tragen Sie die Befreierung bei nachtschlafender Zeit auf die Rheinbrücke und machen: Plumps. NB. Es ist beiderlei zu trüglich, der ab- und der zunehmende Mond. Ihre zweite Frage von wegen der Braut von Messina müssen wir dahin beantworten, daß das Stück von Schiller und abgesehen von einigen Fehlern ziemlich gut ist, worüber Sie einen Gymnasiallehrer fragen können.

Herr Stud. math. Xenophon Kriß: Sie wollen wissen, wie teuer eine Reise nach Spitzbergen kommt? Nehmen Sie vorläufig 5000 Frs. und einen Kreditbrief auf Aberdeen oder Christiania mit, so wird es sich wohl machen lassen.

Herr Max Röhrli. Einen Papagai richtet man am besten ab, wenn man selber ein viehdummer Halbnaar ist und jede Kleinigkeit hundertmal wiederholt.

FrL. Bertha So und so. Sie wollen wissen, ob Sie Ihrem Bräutigam zum Geburtstag eine Schnauzbinde kaufen sollen? Gewiß! Wenn es nicht ihn freut, so freut es doch Sie!

Frau Siebeneg, geb. Hätlein. Geruchlose Cofets konstruiert der Mechaniker Sütterli, und bei Biscuits hängt die Güte nicht vom Mehl sondern von den Eiern ab.

FrL. Gulda Amster. Allerdings muß man beim Salatanmachen brandenken, daß sich das Salz im Del nicht löst. Beim Kartoffelsalat müssen Sie auch daran denken, daß Sie die Kartoffeln selbst nicht vergessen; die thut man meistens zuerst daran. — Gegen Schlaflosigkeit gibt es allerlei Mittel, fragen Sie zum Beispiel das A B C rückwärts auf; manchmal ist auch eine Vorlesung oder eine Nachmittagspredigt von guter Wirkung.

Henri Dunant.

Dwelch ironisches Zusammenreffen,
Die längst verdiente Ehrung deiner Taten
Fällt in die Zeit der Frau'n- und Kindermorde!
In Afrika ertönt ein wüßtes Klaffen
Als Feldgeheiß von Englands Räuberhorde —
Zerstört sind die stolzen Burenstaaten!
Der Gegensatz erregt der Guten Ekel:
Das ist viel schlimmer noch als — fin de siècle!

Ladislaus an Stanislaus.



Lippster Graterculus!

Es hot mich godlos gefreut, daß es dem plutrünstigen Pauren-
mekker Riischener in Afrika verleitet ist, resp. daß er es nicht Meer
ferleiden mag. Es ist halt nicht la même Schooß, 18000 berittene
Schigenkönige de Montror de poche — zu versackahren oder 18000
Sutanefen (incl. 10000 fom schönern (?) Geschlecht) wo bloß mit 1
Stäcken und 1 Feigenplatt bewavnet sind, zu Meßgen. Dießer moterne
Kahligula Wirth übrigens die ultima ratio bald beschömen, intem ich
Theesinitiv hofe, er werde am Tampuschiffsteg in Intien son zirkla
18000 Mählonen Bestbahillen abgeholt werden, wenns überhaupt noch
1 Gerechtigkeit gipt.

Da wir gerate bei der Mehligion sind, so muß Ich tich aufs Ge-
wiesen etwas fragen, Stanispedikulus: Wenn du als Aktiismigglieb
der zivielisierten Christenheid intenssiver über die Armenier-
mörtere, über die Firsten son rehsformierten Gottesgnaten,
über die Kohloniaalhalunkerei und Speziöl äper die Upschlachtung
des Paurenfolkes nachgeds hast, hast du nicht gefunten, daß es höchste
Zeit sei, die Malgegenwerdigkeit, die Malwiesenheit und for allem
die Malmächtigkeit des Rdnix aller Rdnige Grindlich zu rehsvidieren?
Ich glaue, es sei dir dito nicht blaustebel, wie 1 Malmächtiger dießer
Paurenflechtei gemiedlich zuschauen kann wie bei ler Stattrag-
wahl. Es heißt a'Waar in der heutigen Schrift: Die Wege des Herrn
sind wunterpaar, aber intem sich dies haubtsächlich auf die Staus-
facherstrafe bezieht, so ist diese rehsigdighe Jnderbellation pegreifflich.

In Wirthigung der klassichen Seantanz: Audiatur et altera pars
muß ich haargegen den Pauren und den Armöniern zurufen: Das
komba tavon wenn man nicht kattoisch ist und ich bin Entgültig
überzeigt, daß die obgenannten Stanthäler in unserm Geschäfte nich
ar-
wirth wären. Zein semper Ser
Ladislaus.

Garstige Sonette.

Blinder Eifer.

Der Bundesrat will noch die Zähne wehen
Jetzt dem schon bliggen Militärmoloch,
Der unsrer Freiheit manches tiefe Loch
Schon riß zu wahrlich Niemandes Ergößen.
Mit solchen Maulkorb-Militärgesegen,
Die selbst die Presse wollen knebeln noch,
Wird man nicht mehr erreichen künftig doch,
Als Strenge über Billigkeit zu segeln!

Herr Bundesrat, Ihr meint ein gutes Werk
Gewiß zu thun und glaubt, Ihr fahrt zu Berg,
Wenn um „Autorität“ Ihr so geworben —
Jedoch mit der Kritik geht's dann zu Thal —
Und Ihr habt, kommt der Maulkorb nicht zu Fall,
Durch gutes Werk ein besseres verdorben!